



Vorwort des Schriftleiters

Die Abteilung *Biographie*, die jeweils das neue Jahrbuch eröffnet, versetzt uns mit EDITH STEINS autobiographischem Bericht ins Jahr 1914, als der Erste Weltkrieg begann, über den sie zu Recht sagte, »daß er ganz anders würde als alle früheren Kriege;« allerdings dauerte er nicht ein paar Monate, wie sie dachte, sondern über vier Jahre – und nichts mehr war danach so wie vorher! In eine ganz andere Welt führt uns der Beitrag der Präsidentin der Edith Stein Gesellschaft Deutschland, KATHARINA SEIFERT, mit ihrem Beitrag über die »Virgo sapiens« von Beuron.

Von Edith Steins *Aktualität* legen diesmal drei unterschiedliche Aufsätze Zeugnis ab: MAŁGORZATA BOGACZYK-VORMAYR stellt uns Edith Stein als Dialogdenkerin vor, womit sie eine heute mehr denn je zu übende und notwendige Geisteshaltung an Edith Stein exemplifiziert; JERZY MACHNACZ greift mit seinem Vortrag »Edith Steins Verbindung zu Roman Ingarden und ihre Bedeutung für Polen« eines der Ziele der Edith Stein Gesellschaft Deutschland auf und JOACHIM FELDES und GÜNTHER SALTIN stellen in ihrem Beitrag die der Patronin Europas geweihte Edith-Stein-Kapelle in Schifferstadt vor.

Das von HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ in Wien gehaltene Referat »Deutsche Geistesgeschichte von 1910 bis 1930: der Hintergrund für Edith Stein« eröffnet die Abteilung *Philosophiegeschichte*, zu der RENÉ RASCHKE mit seinen Ausführungen über Edith Steins Philosophie im Kontext der zeitgenössischen Philosophie und ANDREAS LUKAS mit seiner Studie über Recht und Staat bei Edith Stein weitere wertvolle und originelle Anregungen bieten. Es wird sehr schön deutlich, wie eine bessere Kenntnis des philosophischen und geistesgeschichtlichen Kontextes zum besseren Verständnis Edith Steins beiträgt. Diese Thematik ist sicher noch ein fruchtbares Feld für weitere Studien.

Dem Themenbereich *Religionsphilosophie* ist die Abhandlung des chilenischen Benediktiners RODRIGO ÁLVAREZ über Edith Stein und seinen Ordensbruder Joseph Gredt gewidmet, bei dem es dem Autor um den Einfluss von Gredt auf Edith Steins Hauptwerk *Endliches und ewiges Sein* geht, während BERND URBAN im zweiten Teil seines ausführlichen Aufsatzes noch einmal der Platon-Rezeption durch Edith Stein nachspürt.





Dass Edith Stein auch für die *Spiritualität* wichtig und ergiebig ist, zeigen die Überlegungen von CHRISTOPH HEIZLER zum Hirtenmotiv als Moment an der geistlichen Berufung Edith Steins und der Einladung, dem guten Hirten zu folgen, sowie auch die Interpretation, die HARALD MÜLLER-BAUSSMANN unter dem Titel »Mit Maria wie Maria vor Gott stehen« von den Aufzeichnungen Edith Steins zu ihren Vorbereitungsexerzitien für ihre ewigen Gelübde gibt.

Am Ende des Bandes sind wie üblich die *Edith-Stein-Bibliographie* (für 2013) zu finden, die *Mitteilungen*,¹ von denen diesmal das Interview von Dr. Marcus Knaup mit dem Wiener Künstler Reinhard Trinkler und die Ehrung von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth durch die Verleihung des Göttinger Edith-Stein-Preises besonders erwähnenswert sind, und die *Rezension*.

München, 2. Februar 2014, dem Firmungstag von Edith Stein

Ulrich Dobhan OCD

¹ Ergänzungen und Berichte zu den Mitteilungen wie auch zur Edith-Stein-Bibliographie sind immer willkommen: ulrichocd@hotmail.com. An dieser Stelle bedanke ich mich bei meinem Mitbruder T. Herrgesell OCD für seine Internet-Suche nach Hinweisen zu Edith Stein.

